

Seite: 21

Auflage: 24.016 (gedruckt) ¹ 24.862 (verkauft) ¹
25.598 (verbreitet) ¹

Mediengattung: Tageszeitung

Reichweite: 0,130 (in Mio.) ²

Jahrgang: 2021

¹ von PMG gewichtet 07/2021² von PMG gewichtet 07/2021

KS Fasteners GmbH übernimmt das Traditionsunternehmen

Wuppertaler Schraubenhersteller Kolb ist vorerst gerettet

Der Wuppertaler Spezialschrauben-Hersteller Kolb GmbH ist gerettet. Rund fünf Monate nach dem Insolvenzantrag hat Insolvenzverwalter Jens Schmidt von der Kanzlei Runkel Rechtsanwälte im Zuge einer übertragenden Sanierung das insolvente Unternehmen verkauft. Der Investor, die KS Fasteners GmbH mit Sitz in Düsseldorf, ist ein Großhandelsunternehmen und auf Sonderverbindungselemente nach Norm in Sonderwerkstoffen oder nach Zeichnung in jeglichen Werkstoffen spezialisiert.

Übernahme tritt zum 1. Januar in Kraft. Nach Verhandlungen wurde der Kaufvertrag Ende November von beiden Parteien unterzeichnet. Der Kaufvertrag und die Übernahme werden am 1. Januar 2022 in Kraft treten.

„Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, in dieser aufgrund der Corona-Pandemie für Übernahmen sehr schwierigen Zeit einen Investor für Kolb gefunden zu haben. Der Standort in Wuppertal kann somit erhalten bleiben. Insbe-

sondere freue ich mich, dass der Investor nahezu alle Arbeitsplätze erhält“, sagt Insolvenzverwalter Jens Schmidt. Der Standort in Wuppertal setzt seinen Geschäftsbetrieb mit 32 Mitarbeitern weiter fort. 10 Mitarbeiter wurden nicht übernommen.

„Wir kennen und schätzen das Traditionsunternehmen Kolb seit vielen Jahren“, sagt Kevin Sievers, Geschäftsführer der KS Fasteners GmbH. „Der Spezialschrauben-Hersteller erstellt Qualitätsprodukte und verfügt neben gut qualifizierten Mitarbeitern auch über eine jahrzehntelange Erfahrung und Expertise, im Besonderen im technisch sehr anspruchsvollen Bereich der Kaltumformung von hochwertigen Sonderwerkstoffen. Durch die Bündelung von Know-how und die Nutzung der jeweiligen Stärken beider Seiten ergeben sich erhebliche Synergien, sodass ich davon überzeugt bin, dass wir hierdurch unsere Wertschöpfung deutlich ausweiten werden.“

Die Krise in der Automobilzulieferindustrie hatte dem Hersteller von Spezialschrauben als Teil der Zulieferkette stark zugesetzt. Der Trend zur Elektromobilität, die Umverteilung von Budgets zum Nachteil vieler Zulieferbetriebe, zeitweise stillstehende Bänder sowie Kosteneinsparungen beim Materialeinkauf seitens der Automobilhersteller hatten bei Kolb zu erheblichen Auftrags- und Umsatzrückgängen geführt. Als sich im Zuge der Corona-Pandemie viele Kunden mit Aufträgen zurückhielten und zunächst einmal ihre Lagerbestände bereinigt hatten, verschärfte sich die Situation bei Kolb immer weiter. Aus einer Ertragskrise entwickelte sich schließlich eine manifeste Liquiditätskrise, aus der sich das Unternehmen aus eigener Kraft nicht mehr erholen konnte, sodass schließlich der Weg zum Insolvenzgericht erfolgen musste.

Ganzseiten-PDF: 49924820.pdf

Wörter: 334